

SAU

FROHE
WEIHNACHTEN

Tatjana E. M. Haider

Bilder: Angelika Schneider



Saufrohe Weihnachten

Text: Tatjana E. M. Haider

Bilder: Angelika Schneider

Verlag: Artists' Consultancy, München

© 2023

ISBN 978-3-00-077242-9

Tatjana E. M. Haider

SAU FROHE
WEIHNACHTEN

Bilder: Angelika Schneider

Inspiziert durch:

»Schwein gehabt - eine märchenhafte Schweine-
geschichte« des Stabpuppentheaters Papplstock

Was bisher geschah:

Jede Geschichte beginnt mal irgendwie und irgendwo.

Unsere Geschichte hat damit begonnen, dass die beiden **Schweinchen** Irmgard und Brunhilde, die jeder nur Irmi und Bruni nennt, zufrieden und glücklich auf einem Bauernhof lebten. Dann kam der Tag, an dem sie erfuhren, dass es ein großes Fest mit vielen Gästen geben würde, zu dem sie als **Schweinebraten** eingeladen waren. Ab diesem Zeitpunkt war es vorbei mit Zufriedenheit und Glück, und sie liefen davon. Ohne Geld kommt man nicht weit in der Welt, das merkten Irmi und Bruni recht bald und gingen auf Schatzsuche, um sich das nötige Kapital für ihren Neustart zu beschaffen. Während dieser Suche lernten sie Krummbein kennen, einen schon etwas betagten Dackel, und Hans, einen Handwerksgesellen, der nach seinen Lehr- und Wanderjahren auf dem Heimweg war. Zu viert wanderten sie gemeinsam, bis sich ihre Wege am Silbersee wieder trennten: Hans ging nach Rottelsdorf in die Haiger Straße 7, wo er ein kleines Häuschen hatte, und Krummbein kam mit ihm und wurde sein Hund. Irmi und Bruni suchten weiter nach einem Schatz und fanden

ihn schließlich mit Hilfe der Fee Amaryliss. Aber sie fanden nicht nur den Schatz, sondern auch in Willibald, einem Drachen und seines Zeichens Bewacher des Schatzes, einen guten Freund, bei dem sie blieben.

Und sie lebten glücklich und zufrieden, bis ...
... ja bis diese neue Geschichte begann:



Irgendein Sonntag Mitte November

Saustall oder: Die geheimnisvolle Kiste

Es war an einem Sonntagvormittag mitten im November, und es war kalt, **sau**kalt und es regnete schon seit Tagen ununterbrochen. Im Inneren der Drachenhöhle lagen die **Schweinchen** Irmi und Bruni auf dem Boden der Höhle in einer kleinen Schlammfütze. »Du Irmi«, sagte Bruni und gähnte laut. »Irmi, mir ist so langweilig!« »Mir auch!«, antwortete Irmi und drehte sich vom Bauch auf den Rücken. »Wir sollten irgendetwas machen.« »Gute Idee, was denn?«, fragte Bruni.

»Hmmm ...«

»Was wollen wir denn machen?«

»Sei still, ich denke!«, sagte Irmi.

»Ach ne, denken ist doch auch langweilig!«, maulte Bruni.

»Ich denke doch darüber nach, was wir machen könnten!«

»Und?«

»Und was?«

»Und was, denkst du, können wir machen?«, fragte Bruni.

»Keine Ahnung, du lässt mich ja nicht denken!«, antwortete Irmi und verdrehte die Augen.

»Was ist denn hier los?« Der Drache Willibald betrat die Höhle, er kam gerade von seinem Morgenflug über den Zauberwald zurück. Er flog jeden Morgen eine Runde über den Zauberwald, angeblich, um nach dem Rechten zu sehen und zu kontrollieren, dass alles so war, wie es sein sollte. Aber die **Schweinchen**

wussten, dass er es tat, weil er meinte, dass er immer fatter wurde, besonders am Bauch. Ein Drache mit dickem Bauch, das ging ja mal gar nicht, fand zumindest Willibald. Irmi und Bruni hatten nichts gegen Bäuche, nichts gegen ihre eigenen und auch nichts gegen den von Willibald - was das anging, waren sie total tolerant. »Was ist das für ein Schlammloch?«, fragte Willibald. »Toll, gell?«, Bruni grub mit ihrem Rüssel ein wenig im Schlamm. »Ein ganz prima Schlammloch!«

»Wo kommt das her? Habt ihr das gegraben?«, fragte Willibald mit strenger Stimme. »Ihr wisst ganz genau, dass unser Schlammloch draußen vor der Höhle ist!« »Ja, aber da ist es total kalt!«, sagte Irmi.

»Kalt, papperlapapp! Ihr seid vielleicht zwei Warmduscher! Da ist es total kalt ...«, Willibald sprach mit hoher Stimme und äffte Irmi nach. »Und weil das da draußen ach so kalt ist, habt ihr euch gedacht: Machen wir uns doch einfach hier drin ein Schlammloch. Ein Schlammloch mitten im Wohnzimmer, das ist unhygienisch! Auf so eine Idee können nur **Schweine** kommen. Das hat man davon, wenn man zusammen mit **Schweinen** in einer Höhle ...« Willis Schimpftirade endete in einem Hustenanfall. Plötzlich war ihm von oben Wasser in seine geöffnete Schnauze getropft, und weil er ein Drache war, ein Feuerwesen, in deren Mäulern bekanntlich immer ein paar Flammen züngeln, zischte und dampfte es, und Willi verschluckte sich an dem Qualm und musste husten.

»Ja, ja«, seufzte Irmi. »Viel Lärm um nichts! Wir wa-

ren das gar nicht mit dem Schlammloch, nur damit du das weißt!«

»Ne, waren wir nicht, das Schlammloch war heute Morgen plötzlich da!«, sagte Bruni. »Von ganz von alleine!«

»So ein Mist! Das Dach ist undicht!«, schimpfte Willibald und schaute nach oben zur Decke, an der ein großer dunkler Fleck war. »Da werde ich ...«, er schloss schnell seine Schnauze, als der nächste Tropfen herunterfiel. »Da werde ich besser mal draußen nach dem Rechten sehen.«

»Du, Willi, wartemal!«, sagte Bruni. »Willi, Irmi und mir ist so langweilig. Weißt du etwas, das wir tun könnten?«

»Ja, ihr zwei räumt jetzt auf! Das sieht ja hier aus wie im Schweinestall! Wenn ich wiederkomme, dann erwarte ich, dass ihr zumindest angefangen habt!« Mit diesen Worten stapfte Willibald aus der Höhle, und weil er gute vier Meter groß war und ziemlich schwer, bebte der Boden unter seinen Füßen.

»Was der immer hat mit seiner Aufräumerei?«, maulte Irmi und schaute sich in der Wohnhöhle um, in der alles wüst durcheinander lag. Überall türmten sich hohe Haufen mit den unterschiedlichsten Sachen, nur die Küche war pikobello sauber und aufgeräumt. Dort stand alles an seinem Platz, was daran lag, dass die Küche allein Willibalds Reich war, das Irmi und Bruni höchstens mal zum Abspülen betreten durften.

»Das ist echt total zwanghaft, dieses ewige Aufräumen und dieses Alles-muss-seinen-Platz-haben!«

»Ja, aber ein bisschen sollten wir schon aufräumen!«,

sagte Bruni. »Du weißt, wie grantig Willi werden kann, der spuckt dann wieder Feuer, und dann geht wieder was kaputt!«

Lustlos erhoben sich Irmi und Bruni aus ihrem Schlammbad, trockneten sich ab und ließen die schmutzigen Handtücher achtlos auf den Boden fallen.

»Ok, lass uns aufräumen«, sagte Bruni. Sie drehte sich einmal im Kreis herum. »Aber hier liegt so viel, wo sollen wir da bloß anfangen?«, jammerte sie.

»Weißt du was?«, sagte Irmi und grinste. »Wir fangen in Willis Schlafhöhle an!«

»Hä? Aber bei Willi, da ist doch immer alles aufgeräumt!«

»Eben, und darum fangen wir jetzt genau da an! Er hat nur gesagt, er will sehen, dass wir angefangen haben, und genau das machen wir. Wo, hat er nicht gesagt, oder?«

»Aber...«

»Hat er gesagt oder hat er nicht gesagt?« »Hat er nicht gesagt!«, gab Bruni zu und trottete hinter Irmi her. Die beiden betraten Willis Schlafhöhle, das Drachennest war gemacht und frisch bezogen, nichts lag auf dem Boden herum, alles hatte seinen Platz in Regalen und Schränken, und selbst auf den Regalbrettern lag kein Körnchen Staub.

»Hier kann man nicht aufräumen!«, sagte Bruni. »Hier gibts nichts zum Aufräumen!«

»Ach was!«, sagte Irmi und öffnete einen Schrank.

»Siehst du wohl!«, sagte sie triumphierend. »Gehört das vielleicht da hin?« Irmi deutete mit ihrer Pfote auf eine Holzkiste, die ganz unten zwischen lauter Bü-

chern stand.

»Die Kiste? Gehört die nicht ...? Oder vielleicht doch ...? Ich weiß nicht ...« stotterte Bruni.

»Das da ist ein Bücherschrank, da sind lauter Bücher!«, sagte Irmi. »Und eine Holzkiste ist kein Buch, oder?«
»Ne.«

»Also gehört die Holzkiste nicht da hin, und wir räumen sie jetzt auf!« Irmi zog die Kiste heraus - dass einige Bücher dabei umfielen und mit herausfielen, störte sie nicht im Geringsten.

»Und wohin räumen wir die Kiste jetzt auf?«, fragte Bruni.

»Das kommt drauf an, was drin ist!«, sagte Irmi. »Wenn Küchensachen drin sind, gehört sie in die Küche, und wenn ...« Sie hatte den Deckel der Kiste geöffnet und die beiden **Schweinchen** steckten ihre Rüssel hinein und schauten.

»Was ist das?«, fragte Bruni und wackelte ratlos mit ihrem rechten Ohr.

»Flaschen!«, sagte Irmi. »Flaschen mit was drin! Und was drauf steht auch.« Sie nahm eine Flasche heraus und hielt sie sich dicht an die Augen, denn Irmi war ein bisschen kurzsichtig. Ein bisschen sehr kurzsichtig.

»Was um alles in der Welt macht ihr da?« Willibalds Schatten fiel auf Irmi und Bruni, und Willibald hatte bei seiner Größe einen verdammt großen Schatten. Irmi hätte vor Schreck beinahe die Flasche fallen lassen, wenn Willibald sie ihr nicht recht unsanft aus der

Pfote genommen hätte.

»Na ja ... also ... wir ... also ...«, Bruni schaute in Willibalds vor Wut rot glühenden Augen und geriet ins Stottern.

»Also was?«, donnerte Willibald.

»Wir räumen auf, das wolltest du doch!«, sagte Irmi und verschränkte trotzig ihre Pfoten.

»Ihr räumt auf? Hier in meiner Schlafhöhle?«

»Na ja, irgendwo mussten wir ja anfangen!«, sagte Bruni. »Und in der Wohnhöhle und in unserer Schlafhöhle, da liegt so schrecklich viel rum!«

»Und da habt ihr hier bei mir angefangen, weil da weniger rumliegt!« Willibald seufzte und dann lachte er.

»Ihr seid mir schon zwei **Schweine!**«

Erleichtert lachten Irmi und Bruni mit, und sie lachten und lachten, bis sie vor lauter Lachen alle drei am Boden herumkugelten und ihnen die Bäuche wehtaten.

»Was ist denn das eigentlich?«, fragte Irmi neugierig, als sie fertig gelacht hatten und Willibald die Flasche zurück in die Kiste stellte. »Du bist doch so ordentlich, und die Kiste da stand mitten zwischen den Büchern. Da gehört sie doch nicht hin, oder?«

»Tja«, sagte Willibald. »Die Kiste gehört eigentlich nirgends hin, denn sie gehört mir eigentlich gar nicht!«

»Ach, hast du sie geklaut?«, fragte Bruni.

»Nein, natürlich nicht!«, antwortete Willibald. »Das ist eine etwas komplizierte Geschichte!«

»Erzähle, los erzähle!«, rief Irmi und setzte sich vor

ihn. Willibald war als Drache ja schon ein paar Tausend Jahre alt, und er kannte viele spannende Geschichten. Auch Brunni machte es sich gemütlich. Eine echte Drachengeschichte, das war genau das Richtige für einen langweiligen, verregneten Sonntagnachmittag.

Am gleichen Sonntag Mitte November

Saustark oder: Der gierige Zwerg

»Ja also, die Kiste ...«, Willibald setzte sich, ringelte seinen schuppigen Schwanz um sich, stützte seinen rechten Ellenbogen darauf und seinen Drachenkopf in seine Vorderpfote und blies nachdenklich zwei Rauchkringel durch sein linkes Nasenloch.

»Was ist denn nun mit der Kiste?«, fragte Brunni eifrig.
»Halt die Klappe und lass ihn erzählen!«, zischte Irmi. Willibald mochte es gar nicht, wenn man ihn bei seinen Geschichten unterbrach.

»Die Kiste hier hatte ich völlig vergessen. Sie gehört einem Zwerg ...«

»Wie heißt der?«, wollte Brunni wissen. »Aua! Spinnst du?«, fuhr sie Irmi an, die ihr mit ihrem harten rechten **Schweine**huf einen Stoß versetzt hatte.

»Sei doch jetzt einfach mal still!« Irmi wich geschickt Brunnis Schlag aus. Wütend sprang Brunni auf und

wollte auf Irmi losgehen.

»Also wenn euch die Geschichte nicht interessiert, dann nicht, ich muss sie nicht erzählen!«, sagte Willibald, und sofort setzten sich Irmi und Brunni wieder artig hin.

»Man wird ja noch fragen dürfen, wie der Zwerg heißt!«, maulte Brunni, aber ganz leise.

»Seinen Namen hat er mir nicht verraten«, Willibald schaute nachdenklich, schien aber nichts zu sehen, er schaute mehr in sich hinein als aus sich heraus. »Sein Name ist geheim, hat er gesagt, den dürfe niemand wissen. Es ist bestimmt schon 300 oder 400 Jahre her, da stand er eines Tages hier in meiner Höhle. Er hatte ein Buch dabei, das fast so groß wie er selbst war und bat mich um Hilfe. Er war Zauberer, und ihr müsst wissen, dass die meisten Zaubertränke nur funktionieren, wenn sie über einem Feuer gebraut werden, das von einem Drachen angezündet wird.«

»Echt? Woher weiß denn der Zaubertrank, wer das Feuer gemacht hat?«

Willibald tat, als hätte er Irmis Zwischenruf gar nicht gehört und fuhr fort: »Na ja, ich hatte schon ein paar hundert Jahre lang niemanden mehr gesehen und gesprochen, was soll ich sagen, mir war langweilig, und auf den ersten Blick sah der Zwerg nicht unsympathisch aus.«

»Wie sah er denn aus?«, wollte Brunni wissen und hielt sich erschrocken die Pfote vors Maul, kaum dass ihr die Frage herausgerutscht war.



Tatjana E. M. Haider

Gebürtige Münchnerin

Studium der Mediävistik, neuen deutschen Literatur
und Philosophie

Opern- und Konzertsängerin

Seit 2005 auch als Autorin tätig



Angelika Schneider

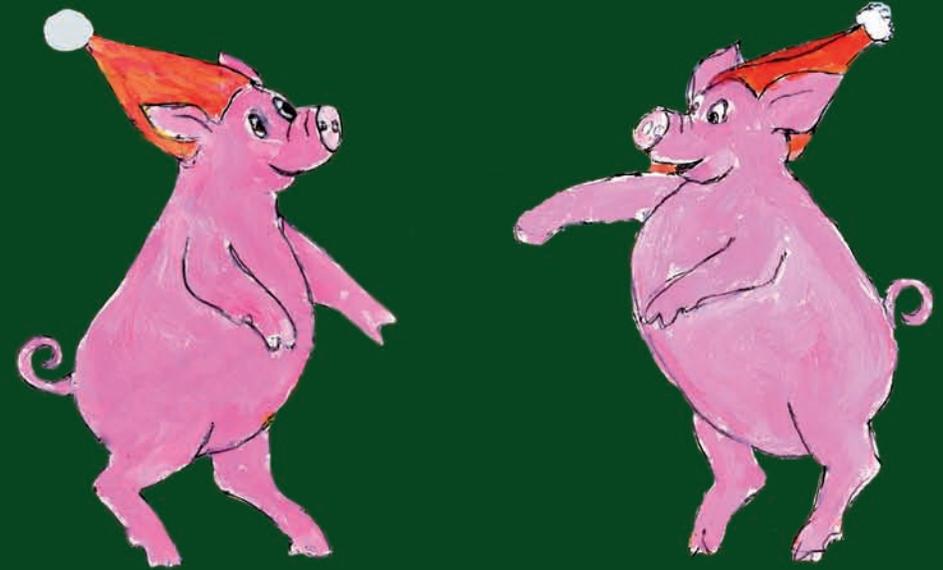
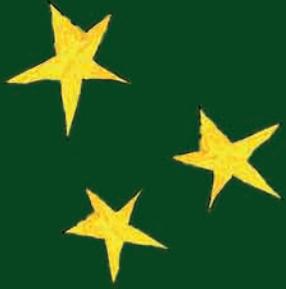
Geboren in Bernau am Chiemsee, aufgewachsen in München ,
lebt seit 1981 in Bayreuth

Malerin, Zeichnerin, Bildhauerin und Musikerin

Bereiste malend und zeichnend Indien, Nepal, Ladakh, Frankreich,
Italien, Griechenland, USA, Madeira und Mexiko

Ausbildung zur Maldinerin nach Arno Stern

Für die vier Enkelkinder ihrer beiden Söhne illustrierte sie schon das
Buch "Schwein gehabt", die erste Geschichte um die Schweinchen Irm
und Bruni

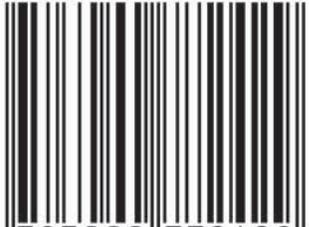


IRMI und BRUNI ...

... ziehen aus der Drachenhöhle aus, um Weihnachten zu feiern und finden den wahren Geist der Weihnacht, ohne ihn gesucht zu haben.

Eine saugute Weihnachtsgeschichte zum Vorlesen und Selberlesen für alle, die an die Magie von Weihnachten glauben.

ISBN 978-3-00-077242-9



9 783000 772429 >

16.80 EUR